

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 52 (1965)  
**Heft:** 18: Morgarten

**Artikel:** Die Schweizerjugend hilft das Morgartengelände retten!  
**Autor:** Ulrich, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-536150>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sondernummer: Morgarten



Flugaufnahme: Comet Photo, Zürich

### Die Schweizerjugend hilft das Morgartengelände retten!

Am 14./15. November kann der Kanton Schwyz zusammen mit den übrigen Urständen und der ganzen Eidgenossenschaft, im Vollbesitz der Freiheit und Unabhängigkeit, den 650-Jahrtag der Schlacht am Morgarten begehen. Der Regierungsrat hat im Rahmen dieser Gedenkfeier der Jugend einen ganz besonderen und maßgeblichen Platz zugewiesen.

Vorerst war die Durchführung eines Aufsatz- und Zeichenwettbewerbes geplant, bis der vom Erziehungsdepart-

tement mit der Vorbereitung beauftragte Schulinspektor Adalbert Kälin den Vorschlag machte, mit der Schweizer Schuljugend und der Lehrerschaft einen Sternmarsch durchzuführen. Diese glückliche Idee, welche besonders dem Wunsche der Schüler, nicht nur passiv einer Gedenkfeier beizuwollen, sondern aktiv mit einer eigenen Leistung daran zu partizipieren, entspricht, wurde sofort sehr begrüßt und angenommen. Der Sternmarsch stieß auch außerhalb der Gemarken des Standes Schwyz auf derart fühlbares Interesse, daß man sich entschloß, aus jedem Kanton ebenfalls eine Delegation von zirka 15 Schulkindern zur Teilnahme einzuladen. Gleichzeitig wurde der Sternmarsch in die vom Regierungsrat des

Kantons Schwyz beabsichtigte Aktion zum Schutz des durch unerwünschte Überbauung gefährdeten Geländes am Morgarten einzbezogen. Nun wird also vorgängig in sämtlichen Schulen im ganzen Schweizerlande eine Urabstimmung darüber durchgeführt, ob die Schüler für oder gegen den Schutz (eventuell Ankauf) des Geländes beim Morgarten-Schlachtfeld sind, auf dem im Jahre 1315 die Schwyzler mit Unterstützung der Urner und Unterwaldner den habsburgischen Truppen eine überraschende und entscheidende Niederlage bereitet haben. Am 21. Oktober wird auf dem Schlachtfeld eine große Jugendlandsgemeinde stattfinden, an der ein Vertreter der Schüler jedes Kantons das Ergebnis der Abstimmung übermitteln wird. Damit soll, sofern das Abstimmungsergebnis positiv ausfällt, die große Aktion zum Schutze des Morgarten-Schlachtfeldes eröffnet werden. Sie hat das Ziel, daß auch dieses Gebiet, wie das Rütli und die Hohle Gasse, als historische Gedenkstätte ins Eigentum der Schweizerjugend übergeführt werden kann.

Schulinspektor Adalbert Kälin hat ein Organisationskomitee von Lehrern zusammengebracht, das mit einem

bewundernswerten Eifer, viel Zeitaufwand und militärischer Präzision alle Vorbereitungen für ein gutes Gelingen des Sternmarsches, der Jugendlandsgemeinde und der Aktion zur Erhaltung des Morgarten-Geländes trifft. Ihm und seinen Mitarbeitern danke ich schon jetzt dafür, daß sie der Schweizer Jugend einen unvergesslichen Tag so gründlich vorbereiten.

Ich danke ferner der «Schweizer Schule» für die Bereitschaft, die von Lehrer Ferdinand Guntern zur Vorbereitung des Sternmarsches der Schüler und zur Weiterbildung der Lehrkräfte bearbeitete Schlachtdarstellung mit der Vorgeschichte und den Auswirkungen in dieser Sondernummer herauszugeben und damit einem weiteren Kreise zugänglich zu machen. Bei entsprechender Auswertung dieser gründlichen Arbeit und der von den übrigen Kreischefs zusammengestellten, ebenfalls wertvollen Unterlagen wird der Sternmarsch zu einem sehr lebhaften, praktischen und erfolgreichen Geschichtsunterricht ausgeweitet, was ganz im Sinne vermehrter Förderung des staatsbürgerlichen Unterrichts liegt.

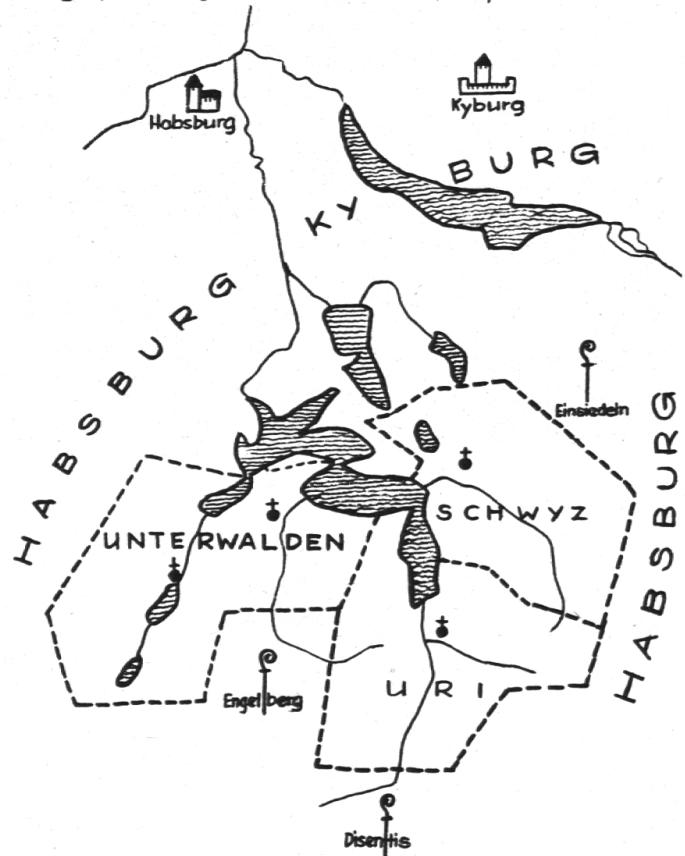
J. Ulrich, Erziehungschef

## Die Schlacht am Morgarten

Ferdinand Guntern, Küßnacht,  
in Zusammenarbeit mit Karl Bolting, Schwyz  
Zeichnungen vom Verfasser

Das Gebiet der Waldstätte zur Zeit des Morgartenkrieges war wesentlich kleiner als heute. Das Land Schwyz umfaßte nur das Muotathal und den Kessel von Schwyz bis Steinen. Die Höfe Arth, Küßnacht und Gersau sowie alles Gebiet nördlich einer Linie Sattel–Mythen–Heuberge war also noch nicht angeschlossen. Ähnlich lagen die Dinge in Uri und Unterwalden. Zu Uri gehörten lediglich das Reußtal bis Göschenen und dessen Nebentäler. Das Urserental war 1283 als Reichsvogtei nach dem Tode des letzten Grafen von Rapperswil durch Rudolf von Habsburg eingezogen und an dessen Söhne verliehen worden. Die Leute von Unterwalden lebten größtenteils unter dem Krummstab. Insbesondere gehörte das Hochtal von Engelberg dem dortigen Kloster. Indessen trachtete das Haus Habsburg beständig darnach, seine Besitzungen näher und näher an die widerspenstige Waldstätte heranzuführen, was eine harte Einkreisungspolitik zur Folge hatte. Das Stammschloß der Habsburger lag im heutigen Aargau in der Nähe von Brugg. Es wur-

## Geografische Lage der Waldstätte am Anfang des 14. Jh.



de durch die Habsburger zwar nur selten bewohnt. Rudolf benützte es nach der Wahl zum König nicht mehr. Seither saßen habsburgische Lehensherren darauf.

Aus der Skizze ist auch ersichtlich, daß Luzern,